



Bild 1. Warteschlange bei der Anmeldung zur Gründungsversammlung der Gesellschaft für Bautechnikgeschichte (Foto: Bernhard Heres)



Bild 2. Der Vorstand der Gesellschaft für Bautechnikgeschichte (v. l. n. r.): Christoph Rauhut, Klaus Tragbar, Werner Lorenz, Ines Prokop und Friedmar Voormann (Foto: Bernhard Heres)

Aktuell

Gründung der Gesellschaft für Bautechnikgeschichte

Am 28. Juni 2013 hat sich in Berlin die „Gesellschaft für Bautechnikgeschichte“ konstituiert. Rund hundert Interessierte aus unterschiedlichen Fachkreisen folgten dem Gründungsauf Ruf und der Einladung in die Peter-Behrens-Halle der TU Berlin auf dem historischen AEG-Gelände in Berlin-Wedding. Anders als in Großbritannien, Spanien, Italien oder

Frankreich gab es im deutschen Sprachraum einen solchen Zusammenschluss bisher nicht – dabei sind die Forschungsaktivitäten hier besonders vielfältig und intensiv.

Ziel der neuen Gesellschaft ist die Förderung der Auseinandersetzung mit der Geschichte von Technik und Konstruieren im Bauwesen, sowohl in Lehre und Forschung an den Hochschulen als auch in einer breiten Öffentlichkeit. Die in Berlin verabschiedete Satzung benennt hierzu konkrete Aufgabenfelder: die Pflege des Austauschs und die Förderung wissenschaftlicher Arbeiten auf diesem Gebiet, die Einbindung der deutschsprachigen Aktivitäten in den internationalen Kontext, die Mitarbeit bei der Erhaltung und Dokumentation von Bauwerken und weiteren Zeugnissen der Bautechnikgeschichte sowie die Etablierung der Bautechnikgeschichte in den Curricula des Bauingenieurwesens.

Umrahmt wurde der Gründungsakt durch einen kurzen, instruktiven Vortrag von Professor Dr. *Andreas Kahlow*

(FH Potsdam), durch einen Festvortrag von Professor Dr. *Eugen Brühwiler* (EPF Lausanne) sowie durch zahlreiche Grußworte: Dr.-Ing. *Karl Heinrich Schwinn* (Bundesingenieurkammer), Dr. *Bill Addis* (Construction History Society), Professor Dr. *Santiago Huerta* (Sociedad Española de Historia de la Construcción), Professor Dr. *Robert Carvais* (Association Francophone d’Histoire de la Construction), Dipl.-Ing. ETH *Jürg Conzett* (Gesellschaft für Ingenieurbaukunst), Professor Dr.-Ing. *Annette Bögle* (IngenieurBaukunst e. V.) und Prof. Dr.-Ing. *Wolfgang Huhnt* (TU Berlin) als Gastgeber.

Drei konstruktionsgeschichtliche Führungen in teils nur selten zugängliche Bereiche des Pergamon-Museums, der Alten Nationalgalerie und des Neuen Museums auf der Berliner Museumsinsel am darauffolgenden Tage gaben eine gute Vorstellung davon, wie vielfältig und spannend das Themenspektrum der neuen Gesellschaft sein wird. Die Teilnahme von Persönlichkeiten wie Professor Dr.-Ing. Dr.h.c.mult. *Jörg Schlaich*

und Professor Dr. *Jörg Haspel* (Landeskonservator in Berlin) unterstrich zudem, aus welcher unterschiedlichen Fachbereichen die zukünftigen Mitglieder kommen werden und sollen.

In den Vorstand der neuen Gesellschaft wurden gewählt (Bild 2): Professor Dr.-Ing. *Werner Lorenz*, BTU Cottbus (Erster Vorsitzender), Professor Dr.-Ing. *Klaus Tragbar*, Universität Innsbruck (Zweiter Vorsitzender), Dr.-Ing. *Friedmar Voormann*, Karlsruher Institut für Technologie (Erster Schriftführer), *Christoph Rauhut*, ETH Zürich (Zweiter Schriftführer), Dr.-Ing. *Ines Prokop*, Verband Beratender Ingenieure (Schatzmeisterin).

Die erste Jahrestagung findet am 8./9. November 2013 an der RWTH Aachen unter der Leitung von Professor Dr.-Ing. *Martin Trautz* und Dr.-Ing. *Rolf Gerhardt* statt. Anmeldung wird bis zum 30. August erbeten:
info@trako.arch.rwth-aachen.de

Mehr Informationen unter:
www.bautechnikgeschichte.org

Neue Drehbrücke in Malchow

Mit der neuen Drehbrücke von Malchow starteten die Stahlbauer ein ungewöhnliches Großprojekt. Sie bringt 120 t auf die Waage und soll Ende 2013 die historische Insel Altstadt wieder mit dem Festland verbinden. Für den Schiffsverkehr bewegt sie sich mit 21,70 m Länge und rund elf Meter Breite tagsüber zu jeder vollen Stunde über ein Drehlager um 90 Grad zur Seite. Planer und Handwerker trafen sich mit Malchows Bürgermeister *Joachim Stein* zur Kiellegung bei SCHORISCH Magis in Karstädt.

Dabei stand für die Stahlbauer und ihre Gäste in der Werkshalle von SCHORISCH Magis die Welt zunächst

einmal Kopf. Denn mit Hilfe einer Negativschablone werden bei einer Kielleitung die einzelnen Bauteile jeweils mit dem Gesicht nach unten zusammengefügt. Dafür belegen die Stahlbauer zwei Monate lang eine riesige Fläche in der Werkshalle des Karstädter Unternehmens, das auch für die Erneuerung des Maschinenantriebs sorgt. Insgesamt wird die Brücke aus 500 Einzelteilen bestehen, die ab nächster Woche zu drei Teilstücken mit je 3,50 m Breite zusammengeschweißt werden.

Bis zur Fertigstellung der Brücke haben die Stahlbauer von SCHORISCH Magis und HTS Hydrotechnik Schlestein sowie die Baufirma Köthenbürger HTI und die Handwerker der anderen Gewerke alle Hände voll zu tun. Nach den ersten Schweißarbeiten und der Beschichtung wird der Transport zum Brückenstandort in Malchow eine logistische Herausforderung. „Wir haben es dort mit sehr engen Straßen zu tun“, sagt *Holger Hahn*, Leiter des Geschäftsbereichs Stahlwasserbau bei SCHORISCH Magis, „so dass wir jeden Quadratmeter für die Kranentladung ausnutzen müssen.“ Die Schwertransporter werden rückwärts in die Altstadt einfahren. Nach der Anlieferung werden die drei Teilstücke in Malchow nebeneinander gelegt und verschweißt. Die Drehbrücke wird danach optisch einem stählernen Segelboot gleichen.

Bis 1845 verband eine Holzbrücke die Inselstadt mit dem Festland im Westen. Als Malchow im Südosten zusätzlich über einen Straßendamm erschlossen wurde, baute die Stadt im Westen eine Hubbrücke, damit die Schiffe weiterhin zwischen Malchower und Plauer See kreuzen konnten. Die erste Stahlkonstruktion aus 1912 wurde nach dem zweiten Weltkrieg zerstört und durch hölzerne Übergangslösungen ersetzt. Erst Ende der 80er Jahre entstand wie-

der eine Stahlbrücke, die jedoch gerade einmal 20 Jahre hielt. Schlechtes Material und die Uferbefestigung konnten die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer nicht mehr garantieren.

Die neue Drehbrücke ist nach den Worten von Bauingenieur *Ronny Seidel* vom Ingenieurbüro Thiele und Partner so solide gebaut, dass sie 110 Jahre Bestand hat. Außerdem wird sie 40 cm mehr Durchfahrhöhe haben, damit kleinere Schiffe ohne Wartezeit passieren können. Fördergelder des Landes sorgen dafür, dass Malchow sich als einzige Kommune in Mecklenburg-Vorpommern auch künftig eine Drehbrücke mit 6,8 Mio. € Baukosten leisten kann. Die Brückenwärter sammeln zudem von den Kapitänen und Passagieren der Schiffe einen freiwilligen Obolus.

Auch das neue Bauwerk wird aus Sicht von Bürgermeister *Joachim Stein* mehr als eine touristische Attraktion sein. Vor allem Bürger und Gewerbetreibende von Malchow sparen, wenn sie von ihren Häusern am westlichen Ufer auf die Insel gelangen wollen, sechs Kilometer Fahrtstrecke, Sprit und Zeit ein.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.schorisch.de

DVS Congress 2013

Mit Spannung und Vorfreude blickt der DVS – Deutscher Verband für Schweißen und verwandte Verfahren e. V. auf den September, wenn die Weltleitmesse SCHWEISSEN & SCHNEIDEN in Essen zum 18. Mal stattfindet. Auch dieses Mal wird sich während der Messe vom 16. bis zum 21. September 2013 der DVS Congress mit einem interessanten Programm präsentieren.

Inmitten des Messegesehens werden Fachvorträge zu unterschiedlichen



Bild 1. Das Untergestell für die 21,70 m lange Drehbrücke der Inselstadt Malchow steht bei der Kiellegung in den Werkshallen von SCHORISCH Magis in Karstädt auf dem Kopf (Quelle: D. Schmaglowski/Inselstadt Malchow)



Bild 2. Die erste Schweißnaht für die Drehbrücke der Inselstadt Malchow setzte Bürgermeister Joachim Stein bei SCHORISCH Magis in Karstädt (Quelle: Schmaglowski/Inselstadt Malchow)